Niedersachsen

Gesundheitssystem: UPD deckt Schwächen auf

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) hat erstmals ihren Jahresbericht „Monitor Patientenberatung“ vorgelegt. Auf der Basis von 75 000 Beratungsgesprächen liefert er Hinweise auf mögliche Schwachpunkte im Gesundheitssystem. Der Patientenbeauftragte der Bundesregierung wird die Ergebnisse für seine Arbeit und bei der zukünftigen Gesetzgebung nutzen.

Über 14 500 Beschwerden von Patienten sind zwischen April 2012 und März 2013 bei der UPD eingegangen. Sie beziehen sich vor allem auf niedergelassene Ärzte und gesetzliche Krankenkassen. Gut jede dritte Beschwerde betraf dabei Patientenrechte. Dieses Thema führt mit fast 10 600 Beratungen auch die Liste der UPD-Beratungsschwerpunkte an. Besonders häufig ging es um das Recht auf Einsichtnahme in Krankenunterlagen, gefolgt von Beratungen zu unangemessenen Verhaltensweisen etwa durch Ärzte und Krankenkassen. Noch wichtiger war die Frage, welche Leistungen Patienten zustehen und ob sie unberechtigt abgelehnt wurden.

Patienten kennen oft ihre Rechte nicht

„In der Beratung sehen wir, dass viele Patienten ihre Rechte nicht kennen, geschweige denn einfordern“, sagt Dr. Sebastian Schmidt-Kaehler, Geschäftsführer der UPD. „Auch begegnet man ihnen im Medizinbetrieb nicht immer auf Augenhöhe und einen selbstbewussten Umgang mit Ärzten oder Krankenkassen trauen sich viele Ratsuchende gar nicht zu – sie glauben einfach, dass sie als Patienten keine Chance haben.“

Bericht ist Grundlage für mehr Qualität

„Der Monitor Patientenberatung informiert klar und deutlich über Auffälligkeiten, häufige Problemkonstellationen und besonders relevante Themen in der Patientenberatung“, sagt Wolfgang Zöller, Patientenbeauftragter der Bundesregierung. „Der Bericht ist eine hervorragende Grundlage für patientenorientierte Qualitätssicherungsmaßnahmen für Krankenkassen und Ärzteschaft. Ich kann nur empfehlen, ihn auch so zu verstehen und die eigene Arbeit an den angesprochenen Punkten einmal kritisch zu hinterfragen. Selbstverständlich werde ich die Hinweise des Berichts auch in die Politik tragen, damit wenn nötig auch gesetzgeberische Konsequenzen gezogen werden können – zum Nutzen der Patienten.“

Ein weiterer Schwerpunkt der UPD-Beratung ist der Verdacht auf Behandlungsfehler, der fast 6 800 Mal thematisiert wurde. Um Behandlungsfehler und Patientenrechte drehte es sich auch in den mehr als 5 100 Fällen, in denen der Zahnarzt Auslöser für die Kontaktaufnahme mit der UPD war. Hier ebenfalls wichtig: die Rechtmäßigkeit von Geldforderungen gegenüber Patienten. Fast 4 800 Mal war Krankengeld das Gesprächsthema – vor allem die Frage, wann Versicherte Anspruch auf Krankengeld haben und wie man diesen durchsetzt. Im Fokus stand das Krankengeld auch bei Beratungen im Rahmen psychischer Erkrankungen, die zu den größten Diagnosegruppen im Beratungsgeschehen der UPD zählen.

UPD bietet kompetente Hilfe und Unterstützung

„Hinter jeder dieser Zahlen verbergen sich Menschen, die Hilfe und Unterstützung bei uns gesucht haben“, sagt Schmidt-Kaehler. „Für viele ist die UPD die letzte Instanz nach einem langen Weg durch Einrichtungen und Institutionen im Gesundheitswesen.“

Foto: UPD

In 21 Beratungsstellen stehen die UPD-Mitarbeiter Ratsuchenden bei Fragen kompetent zur Seite.

Seit 2006 berät die UPD im Auftrag des Gesetzgebers unabhängig und kostenfrei in gesundheitlichen und gesundheitsrechtlichen Fragen. Einmal jährlich berichtet die UPD über die Erkenntnisse ihrer Beratungsarbeit an den Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten.

In Deutschland verfügt die UPD mittlerweile über insgesamt 21 Beratungsstellen. Träger der UPD in Hannover ist der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. Dort beraten Elke Gravert und ihr Team zu Leistungen der Kassen und zu gesetzlichen Regelungen, zu Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln sowie rund um das Thema Zahnbehandlung. Weitere Informationen gibt es unter der kostenlosen Servicenummer 0800/0117722 und im Internet unter www.unabhaengige-patientenberatung.de .

UPD/sj

Bremen

Tag der offenen Tür im Berufsbildungswerk

Das Berufsbildungswerk Bremen in der Universitätsallee 20 veranstaltet am Samstag, 16. November, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr einen Tag der offenen Tür mit vorweihnachtlichem Basar.

Die Besucher sind eingeladen, sich über das Angebot des Berufsbildungswerkes zu informieren und an Führungen durch die Ausbildungsstätten und das zugehörige Internat teilzunehmen.

Auf dem Basar können sie vielfältige Gebrauchs- und Geschenkartikel, Weihnachtsschmuck sowie Leckereien aus der Lehrküche erwerben.

Ein buntes Mitmach- und Bewegungsangebot sorgt für die Unterhaltung der kleinen Gäste. In der Mensa wird die „Kohl- und Pinkelsaison“ eingeläutet. Menü à la carte bietet das Ausbildungsrestaurant Mondial.

Das Berufsbildungswerk in Bremen bietet jungen Menschen mit Behinderung die Möglichkeit einer Ausbildung und berufsvorbereitender Maßnahmen. Dabei ist das Bildungswerk unter anderem für Jugendliche mit Lern-, Körper- und Mehrfachbehinderungen ausgestattet.

Der SoVD ist Gesellschafter der Berufsbildungswerke Bremen und Stendal.

Weitere Informationen rund um das Bremer Berufsbildungswerk gibt es im Internet unter www.bbw-bremen.de oder unter der Telefonnummer 0421/2 38 32 65. Wer Interesse an einer Berufsausbildung in der Einrichtung hat, kann sich auch direkt an das Reha-Team seiner zuständigen Agentur für Arbeit wenden.

BBW/sj

Niedersachsen

Weiterbildung: Noch Plätze frei

Mit seinem Aus- und Weiterbildungsteam (AWT) ermöglicht es der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. seinen hauptamtlichen Mitarbeitern und auch den ehrenamtlich Aktiven, kostenlos an Seminaren teilzunehmen und sich so weiterzubilden. Das Angebot steht auch anderen Landesverbänden offen.

Das Angebot reicht dabei von EDV-Schulungen bis hin zu Seminaren aus den Bereichen Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit und Arbeit in den Ortsverbänden. Freie Plätze gibt es im zweiten Halbjahr 2013 noch in den Seminaren „Fotografie“ und „Schreiben fürs Internet“. In ersterem lernen die Teilnehmenden unter anderem, worauf es bei der Motivwahl ankommt, wie man ein langweiliges Motiv durch eine geschickte Perspektive aufbessern kann. Bei der zweiten Schulung wird erläutert, worauf es ankommt, wenn man Texte fürs Internet schreibt und auf welche Kriterien man genau achten muss. Ergänzt wird dies durch praktische Übungen.

Foto: Stefanie Jäkel

Die AWT-Seminare sind in einem Veranstaltungskalender und auch im Internet zu finden.

In dem Seminar „Die monatlichen Listen des Bundesverbandes“ werden unter anderem wichtige Begriffe aus der Mitgliederverwaltung erläutert. Auch hier sind noch Plätze frei.

Mehr Informationen zu diesen und weiteren Seminaren sind unter Tel.: 0511/7 01 48-40 oder www.sovd-weiterbildung.de erhältlich.

sj